

Metal Only

Das einzig WAHRE Metalradio im Netz!

Band: Sidious (GB)
Genre: Black Metal / Death Metal
Label: Kaotoxin Records
Album Titel: Revealed In Profane Splendour
Spielzeit: 36:05
VÖ: 03.11.2014



Wer jetzt den Namen liest und auf so eine Art Star Wars Metal hofft – keineswegs. Hier gibt es Black Metal klassischer Prägung. Ursprünglich (gegründet 2009) hörte hatte die Band aus London auf den Namen Seed of Detest. Unter diesen Namen veröffentlichte man das "Seed"-Demo, bis sich die Kapelle, bestehend aus Mitgliedern von Eye Of Solitude und Drummer Khrudd (u.a. Colosus, Clouds, Deos, Vaer und halt auch Eyes Of Solitude) 2012 in Sidious unbenannte. Wobei, wenn ich mir die Bands anschau, bei denen Khrudd aktiv ist bzw. war, den Eindruck habe, dass es in der bevölkerungsreichsten Stadt Europas (über 8 Millionen Einwohner) nur einen Schlagzeuger gibt, der Black Metal spielen kann.

Warum auch immer die Londoner den Namen Sidious wählten, erschien mir im ersten Moment schleierhaft. Zumindest auf den ersten Blick, denn das Wort Sidious kannte ich bislang nur in Zusammenhang mit Krieg der Sterne. Darth Sidious bzw. Imperator Palpatine. Bei näherer Betrachtung erklärt sich das Rätsel der Namensgebung jedoch. Die englische Vokabel "insidious" lässt sich beschreiben mit den Worten: Vorgehen in einer subtilen, hintergründigen Art mit schädlichen Auswirkungen. Darth Sidious wird allgemein als durchtrieben, durch und durch böse, hinterhältig und mächtig beschrieben. Das ist schon eine ziemlich passende Beschreibung für das, was Sidious auf ihrem ersten Album abliefern.

Nach dieser ellenlangen Einleitung kommen wir dann auch mal zum wesentlichen; nämlich der Musik. Denn die weiß durchaus zu gefallen. Wenn ich oben geschrieben habe, klassisch, dann meinte ich die Art von Black Metal, die Cradle Of Filth, Emperor und Dimmu Borgir einst Mitte der 1990er Jahre etablierten. Auch wenn im Lineup kein Keyboarder aufgeführt ist, kommen in jedem Song Keyboard-Klänge zum Einsatz, oftmals als kurzes Intro im Song.

Der Opener "Sacrilegious Majesty" zeigt schon die gesamte Bandbreite der Band. Von langsam tragend, symphonisch angehaucht bis hin zum reinen Uptempo-Geknüttel, hier ist alles vorhanden.

Bei einer durchschnittlichen Spielzeit von ca. 5 Minuten pro Lied, wird aber auch klar, dass es hier keine minutenlangen orchestralen Keyboard-Arrangements gibt.

Sidious verlassen immer mal wieder den Black Metal und streuen typische Death Metal Riffs ein, nur um im nächsten Moment wieder eine Kehrtwende zurück zum Black Metal zu vollziehen. Meist geschieht dies mithilfe von Keyboard-Klängen, die schon Emperor auf "In The Nightside Eclipse" verwendeten.

Frauengesang gibt es hier nicht, ob das nun gut oder schlecht ist, mag nun ein jeder für sich selber entscheiden. Mir persönlich reicht der tiefe, leicht kreischige Gesang. Auf "Annihilation ov Abhorrent Crescent" und "Obscenity ov Old" gibt es aber klaren Gesang zu hören. Zum Glück ist dies allerdings der einzige Ausflug der Band in Richtung modernen Black Metal.

Fazit:

Gut gemachter Old School Black Metal mit Death Anleihen der, trotz Keyboards und abwechslungsreichem Songwriting, immer klar und schnell auf den Punkt kommt.

Punkte 7/10

Anspieltipps: Sacrilegious Majesty, Annihilation ov Abhorrent Crescent

Weblink: <https://www.facebook.com/sidiousofficial>

Lineup:

Baalrath - Bass

Indomitus - Guitars

Isfeth - Guitars, Vocals

Khrudd - Drums

Tracklist:

01. Sacrilegious Majesty

02. Inexorable Revelation

03. Reveled in Profane Splendour

04. Annihilation ov Abhorrent Crescent

05. Obscenity ov Old

06. Infernal Reign

07. O Paragon, Bringer ov Light

Autor: Mirco